

Der Interregionale Gewerkschaftsrat tagt in Luxemburg

Pressemitteilung vom 21. April 2004

GROSSREGION

DER INTERREGIONALE GEWERKSCHAFTSRAT ANALYSIERT DIE BESCHÄFTIGUNGSLAGE IN DER GROSSREGION

Der Interregionale Gewerkschaftsrat (IGR) tagte am 20. April 2004 unter Vorsitz von Jean-Claude Reding in Luxemburg-Kirchberg. Insbesondere befassten sich die Vertreter von DGB, FO, CGT, CFTC, UNSA, FGTB, OGB-L, LCGB und FNCTTFEL mit dem Thema „Schaffung und Bewahrung von Arbeitsplätzen in der Großregion“. Und dies vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Unsicherheit und Besorgnis erregender Zunahme der Arbeitslosigkeit in allen betroffenen Regionen. Im Einklang mit der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IAB) stellen die Gewerkschaften fest, dass die Großregion bereits heute, mit Tendenz steigend, über große Arbeitskraftpotenziale, insbesondere bei den Jugendlichen, den Frauen mittleren Alters und den älteren Beschäftigten verfügt. Bei all diesen Bevölkerungssegmenten stellt sich die Frage der Qualifikation. Es müsste dringend in die Erstausbildung und berufliche Weiterbildung investiert werden, so die Gewerkschaften. In diesem Zusammenhang müsste insbesondere Wert auf die Ausbildung der Frauen gelegt werden, damit diesen der Zugang zu qualitativ hochwertigen Jobs erleichtert würde. In der Zukunft muss sich die Großregion mehr noch als bisher durch gute eine Ausbildung seiner aktiven Bevölkerung auszeichnen. Für den IGR müsste auf mehreren Ebenen gehandelt werden: in die Erziehungs- und Ausbildungsstrukturen investieren; die grenzüberschreitende Anerkennung von Diplomen und Qualifikationen sicherstellen; Industriebetriebe daran hindern, aus der Großregion wegzuziehen; den Öffentlichen Dienst aufwerten; den arbeitslosen Menschen ihre Würde über den Weg von Ausbildungs- und Wiedereingliederungsmaßnahmen zurückgeben, sowie ihnen ein hohes Niveau an Sozialschutz garantieren.

Vollbeschäftigung: 1. Priorität für die Großregion

Für den Gastredner Patrick Krzyzyanski vom „Centre européen de ressources sur les reconversions et les mutations“ (CERRM), wäre es besser, in die bestehenden Industriebetriebe der Großregion zu investieren, als neue Betriebe aus dem Ausland in die Region zu locken. Die Erfahrung habe gezeigt, dass solche Betriebe meist nur für kurze Zeit da bleiben. Der Redner zeigte sich besorgt über die Zukunft der kleinen „Kleine und Mittlere Betriebe“ (KMB), da es in vielen Fällen insbesondere im Handwerksbereich an potenziellen Übernehmern fehle. Dies könne die Region erheblich schwächen. Um eine hohe Beschäftigungsquote in der Großregion sicher zu stellen müsse auch daran gedacht werden, grenzüberschreitende Synergien zwischen Betrieben zu fördern. Zum Beispiel könnten Betriebe eines bestimmten Sektors aus verschiedenen Regionen gemeinsam Aufträge, auch außerhalb der Großregion – anvisieren, die für jeden einzelnen Betrieb zu umfangreich wären. Auch sollte die grenzüberschreitende Übernahme von KMBs gefördert werden, falls sich in

der Region, in der ein solcher von der Schließung bedrohter Betrieb angesiedelt ist, kein Übernehmer finden ließe.

Der CERRM ist vom Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion (WSAGR) damit beauftragt worden, bis Ende Juni 2004 eine Studie über die sozioökonomische Situation der Großregion zu erstellen. Zweck dieser Studie ist es, die Basis für ein fortbestehendes Instrument zu schaffen, das in den folgenden fünf Bereichen aktualisierbar ist: Demographie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Wirtschaftssektoren, Erziehung- und Ausbildung sowie Attraktivität der Großregion. Der IGR begrüßt diese Initiative, die u.a. zur Schaffung einer echten Identität für die Großregion beitragen kann, verlangt aber, dass die Beschäftigungsproblematik das Kernstück dieser Analyse bilden sollte. Der IGR hofft, dass die WSAGR-Studie das kommende Gipfeltreffen davon überzeugen wird, die Vollbeschäftigung zur ersten Priorität für die Großregion zu bestimmen: für deren Wohlstand, Zukunft und Ausstrahlung.

Der zweite Gastredner, Jacques Bister vom DGB-Jugend, stellte das Projekt EURO JAV „Partizipation von Jugendlichen in multinationalen Unternehmen“ vor. Eines der Ziele dieses Projektes ist es, jungen GewerkschafterInnen die Möglichkeit zu bieten, in Europäischen Betriebsräten (EBR) mitzuarbeiten. Er bittet die Mitgliedsgewerkschaften des IGR darum, sich verstärkt für die Förderung der Jugendlichen einzusetzen, insbesondere für deren Einbeziehung in die Arbeit von Betriebsräten und EBRs. Der IGR wird diesbezüglich ein Inventar der Europäischen Betriebsräte in der Großregion erstellen, sowie deren Zusammensetzung und Funktionsweise analysieren.

Am Ende der Tagung rief IGR-Präsident Reding die Gewerkschaften der Großregion dazu auf, ihre Mitglieder für eine massive Beteiligung an den 1. Mai-Kundgebungen zu mobilisieren. Er selbst werde in Trier und Saarbrücken eine Rede halten.

ENDE DER MITTEILUNG